Nr.11 - April 2008

Ritter Rost geht zur Schule

Dies ist der Titel eines Musicals, das wir ohne unsere Lehrerin Frau Kuhlmann, bei der wir auch Musik haben, gar nicht aufgeführt hätten. Die Klassen 5a und c haben nämlich Musik bei Frau Cohen, unserer Schulleiterin. Am 17. und 21. Januar war die Aufführung in der Aula der Realschule. Als Vorlage diente das Kinderbuch "Ritter Rost" mit der entsprechenden Musik-CD. Vorher hatten wir das Musical schon für die siebten und fünften Klassen gespielt.
Das Publikum in der vollbesetzten Aula konnte es kaum abwarten, bis das Stück anfing, und dann ging es auch schon los. Julian Gottwald führte durch das Programm. Nach der Einleitung des Jungen kamen auch schon die hübsch gekleideten Burgfräuleins Lara Szigat, Selen Acici, Kübra Celik

und der Ritter Rost, dargestellt von mir, Betül Bayro, zum Vorschein. Nach der ersten Gesangseinlage der Burgfräuleins wurde schon mal kräftig applaudiert. Ich hatte großes Lampenfieber . Als ich mein Lied:„Heut fängt für mich die Schule an" gesungen habe, hatte ich einen Blackout. Zum Glück musste ich das nicht alleine singen, denn Frau Kuhlmann hatte die Original-CD eingelegt und da sang ein Mann mit.
Zum Schluss gingen Ritter Rost und die Ritterschüler Mücahlt Aydemir, Robin Behringer, Marvin Brößel, Henning Doll, Berat Erdogan, Eren Gökalp und Florian Kufs zur Königlichen Tafelrunde.

Na klar, da war auch der Zitzewitz (Max Siglen), die Bauchrednerin (Larissa Becker), der königliche

Hofschreiber (Jonas Küpper) und natürlich auch König Bleifuß, der Verbogene (Maurice Jordan). In der Geschichte kam zum Glück Koks, der Hausdrache (Tom Schröder) rechtzeitig, weil Ritter Rost Lampenfieber bekam und nicht wusste, was er sagen sollte. Aber in Wirklichkeit war ich auch sehr aufgeregt, weil mich dann jeder anguckte. Doch dann tauchte Florian Gerwig als Sprechender Hut auf und begann zu rappen. Der Hausmeister (Benedikt Raudzis) hatte alle Lehrer kontrolliert. Einer von ihnen war Timon Schild. Auch er musste rappen und das hat der Timon alles auswendig gelernt.
Es hat alles ganz gut geklappt. Na ja, Hauptsache es hat mir Spaß gemacht.

-Betül Bayro-

3. Open Space Veranstaltung:

nach dem Vorbild aus der Oberilp

Zukunft gestalten – gemeinsam leben

未来形成－共に生きる

Оформить будущее - вместе жить

معا لبناء لمستقبل
ومعيشة مشتركة

Bericht im Innenteil Seite 7

diese Zeitung wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung von:

Bürgergemeinschaft Oberilp **Kudorfer GbR**

Herausgeber:

Menschen in der Oberilp

Das Porträt: Manuel Gärtner

Der heute 30jährige Manuel Gärtner ist für viele Eltern und Kinder in der Oberilp kein Unbekannter, allerdings ist er für sie einfach „der Manuel". Seinen ursprünglichen Nachnamen Angstmann hat er bei seiner Eheschließung im vergangenen Jahr abgelegt. Er wurde 1977 in Hamm geboren, besuchte dort die Grundschule und das Gymnasium, um anschließend in Münster Sozialpädagogik zu studieren. Schon während der Schulzeit lernte er seine Frau kennen, die als Lehrerin arbeitet. Beide wohnen heute in Essen, und so pendelt er täglich seit September 2003 nach Heiligenhaus.

Den Kindern wird viel geboten.

Er hatte schon eine ganze Reihe von Bewerbungen geschrieben, bis er hier die Zusage bekam, zunächst für 19,25 Wochenstunden an der Grundschule Oberilp die Nachmittagsbetreuung zu übernehmen. Über den Förderverein für Kinder und Jugendliche e.V. kamen weitere Stunden für die „ambulante Hilfe zur Erziehung" hinzu. Inzwischen arbeitet er überwiegend in der OGATA, doch auch die Beratungstätigkeit wird noch fortgeführt. Zur Zeit gehen 51 Kinder in die Offene Ganztagsschule. Hier gibt es nicht nur Hilfe bei den Hausaufgaben, sondern Sprachunterstützung, musikalische Angebote durch drei AGs und die Musikschule, kreatives Gestalten und sportliche Betätigung.
Bei dem Umgang mit den Kindern verfolgt Herr Gärtner das Prinzip von Nähe und Distanz. Die Kinder haben gewisse Regeln einzuhalten, was ganz im Sinne der Eltern ist. Ein gutes Klima ist ihm wichtig. Die Kinder sollen sich geborgen fühlen.

Persönliches

Schon während seiner Schulzeit stand für ihn fest, dass er etwas „Soziales" machen wollte. Er war in seiner Einstellung immer etwas „alternativ", benutzt auch heute das Auto nur dann, wenn es nicht zu vermeiden ist. Trotzdem hatte er auch eine Phase als Punk, was seine Eltern gelassen hinnahmen.

Nach der musikalischen Grunderziehung entschied er sich bei der Wahl des Musikinstrumentes für den E-Bass und spielte fortan in mehreren Bands. Während eines einmonatigen Schüleraustauschs in den USA begeisterte er sich für die dort hauptsächlich populären Sportarten wie „American-Football und Basketball. Diese Liebe ist geblieben, so dass er viel in Deutschland herumreist, um sich irgendwo interessante Sportveranstaltungen anzusehen, natürlich auch bei Fußballspielen seines Lieblingsvereins Borussia Dortmund. Doch ist er nicht nur Zuschauer, sondern spielt selbst Tischtennis oder mit Freunden Badminton. Fragt man Herrn Gärtner nach seinen Wunschträumen, so braucht er nicht lange zu überlegen: Ein kleines Domizil an der Nordsee wäre schon schön, denn mindestens einmal im Jahr fährt er dorthin, aber auch einmal im Herbst in die USA fliegen, um sich dort die Spiele anzusehen, gehört dazu.

Manuel Gärtner fühlt sich wohl in der Oberilp und wir hoffen, dass er noch sehr lange bei uns bleibt.

Foto: A. Nevolin.....-m.n. – e.r. -

Impressum

Herausgeber: **Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V.**

Erscheinungsweise: 3 x jährlich
Auflage: 1200 Exemplare.
Anschrift der Redaktion: „Die Oberilper", c/o Stadtteibüro, Hunsrückstr. 31, 42579 Heiligenhaus
Redaktionsteam: Nilay Aktas (n.a.), Betül Bayro (b.b.),Gizem Bayro (g.b.), Özge Bayro (ö.b.) Gerhard Bechthold (g.b.), Mbarek Boubi (m.b.) Marianne Faust (m.f.), Klaus-Peter Kronenberg (k.-p.k.),Thomas Langmesser (t.l.) Alexej Nevolin (a.n.), Marianne Nickel (m.n.), Esther Richartz (e.r.), Ursula Tillmann (u.t.)
Fotos: Alexej Nevolin
Gestaltung und Layout: Thomas Langmesser, Marianne Nickel,
Druck: Schöttler Druck, Ratingen
Ansprechpartner für Lesermeinungen und –briefe: siehe Anschrift der Redaktion
Wir freuen uns über eingesandte Textbeiträge, übernehmen aber keine Abdruckgarantie.
V.i.s.d.P.: Gerhard Bechthold

Ansichtssache

Vandalismus - (k) ein Schaden für alle?

In den vergangenen Monaten haben die Schäden durch Vandalismus deutlich zugenommen: ein aufgebrochener Schaukasten am Europaplatz, wiederholt zerschlagene Scheiben an den Wartehäuschen der Haltestelle und zuletzt die abgebrannte blaue Tonne vor dem Eingang der Grundschule.

Foto: Stadt Heiligenhaus

Neben dem Ärger für die unmittelbar Betroffenen, die im wahrsten Sinne des Wortes „im Regen stehen" oder in einem verbrannt riechenden Schulgebäude lernen müssen, trifft auch der materielle Schaden alle, die im Stadtteil Oberilp leben.

Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden - so auch die rund 13.000 (!) Euro, die die hier erwähnten Schäden an Kosten verursacht haben. Und längst sind die Versicherungsprämien so hoch, das z.B. die Wartehäuschen gar nicht mehr versichert werden können.

13.000 Euro – was hätte damit alles für den Stadtteil Oberilp verbessert und verschönert werden können: ein riesiger Berg Lernmaterialien für die Schule etwa oder die dringend nötige Sanierung der Spielgeräte im Außengelände der Schule oder sieben Jahre lang das Erscheinen dieser Stadtteilzeitung oder – oder – oder!

Doch Vandalismus kann auch ganz unmittelbar schaden: Durch Glasscherben einer zerbrochenen Flasche trug ein kleiner Junge, der die Rutsche auf dem Spielhausgelände benutzte, schwerste Verletzungen seiner Hand davon.

Die Gedankenlosigkeit einer zerbrochenen Flasche kann morgen auch Ihr Kind verletzten. Deshalb sehen Sie nicht weg, sondern weisen Sie die Verursacher auf Ihr Fehlverhalten hin. Die Kosten für mutwillige Zerstörung tragen auch Sie als Bürger dieses Stadtteils, deshalb gehen Sie nicht einfach vorüber, sondern informieren Sie wenn nötig Polizei oder Stadtwache.

Seit vielen Jahren bemühen sich viele Menschen in unserem Stadtteil um ein besseres Image der Oberilp. Helfen Sie mit, dass einige Wenige dieses Engagement nicht wieder zunichte machen.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Kreissparkasse Düsseldorf.
Gut für die Region.
Gut für Heiligenhaus.

Kreissparkasse Düsseldorf

Von Konzerten und Ausstellungen, von der Talentsicherung im Sport, von der Hilfe für soziale und karitative Einrichtungen bis zur Förderung von Integrationsprojekten - die Kreissparkasse Düsseldorf engagiert sich in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, um die Lebensqualität in der Region zu sichern. Als gemeinwohlorientiertes Unternehmen übernimmt die Kreissparkasse Düsseldorf soziale Verantwortung und unterstützt Angebote, die den Menschen eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.
Düsseldorf, Kasernenstraße 69, mit Geschäftsstellen in Erkrath, Heiligenhaus, Mettmann und Wülfrath

Geschichte und Geschichten

Eisenbahnen in Heiligenhaus (4)
Die Reichsbahn

Der Streckenbau – 13 Jahre für 13 Kilometer
Wie berichtet, genehmigte die preußische Regierung am 12. Mai 1912 den Bau der Strecke Velbert–Kettwig. Bei 2 1/2 Jahren Bauzeit sollte 1915 der Anschluss an das Eisenbahnnetz erfolgen.

Die Erd- und Maurerarbeiten wurden in drei Lose eingeteilt, die nacheinander der Firma Polensky & Zöllner, einem der leistungsfähigsten Tiefbauunternehmen im Reich, übertragen wurden. Angesichts der beschränkten Bauzeit, musste mit hohem Personal- und Geräteeinsatz gearbeitet werden. Zugleich waren schwierige Terrainverhältnisse zu überwinden. Die Pläne sahen den Abtrag von über 10 Mio. cbm Erd- und Felsmassen, den Bau von drei Talbrücken, drei kleineren Viadukten, mehreren Unterführungen sowie Entwässerungskanälen, Bahnübergängen und Stützmauern vor. Die großen Talbrücken sollten aus Bruchstein gemauert werden: die Vogelsangbachtalbrücke (bei der „Quelle" in Kettwig), die Brücke über die Ruhrstraße (an der Unterilp) und die Eulenbach- oder Saubrücke (zwischen Velbert Hbf und Velbert West). Die 153 m lange Eulenbachbrücke ist bis heute mit 8 Bögen nicht nur die imposanteste sondern mit einer Höhe von 41,3 m die höchste gemauerte Brücke im ganzen Ruhrgebiet. Für das Spannen der Bögen wurde damals eine Drahtseilbahn mit einer Tragfähigkeit von 3 Tonnen und 192 Meter Stützweite errichtet.

Eisenbahnbrücke im Vogelsangbachtal bei der „Quelle" in der Bauphase 1925
Foto: Gottlieb Fahrenbach-Stadtarchiv Heiligenhaus

Ab Juni 1913 arbeiteten ein Jahr lang zeitweise über 450 Arbeitskräfte an den Bauabschnitten 1 und 2 von Velbert bis zum Grubenweg (heutige Talburgstraße) in Heiligenhaus. Alle Bauwerke gingen zügig voran. Die Löffelbagger arbeiteten Tag und Nacht. Die längs der Straße laufende Straßenbahn der Bergischen Kleinbahnen erleichterte die Heranschaffung der Baumaterialien. Im alten Bahnhof Velbert gingen häufig an einem Tag über 100 Waggons Rohstoffe ein. Doch mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914 traten Stockungen im Baubetrieb ein. Während der Kriegsjahre wurden überwiegend Arbeitslose und Kriegsgefangene beschäftigt, jedoch ohne wesentlichen Fortgang der Arbeiten. Von Oktober 1916 bis zum Kriegsende ruhten die Arbeiten völlig. Auch die in den Jahren nach dem Waffenstillstand 1918 zum Teil als Notstandsarbeiten durchgeführten Tätigkeiten brachten keine wesentlichen Fortschritte. Von der großen Brücke am Vogelsangbach standen ein Jahrzehnt lang nur die Pfeilerstümpfe. Auch die Brücke Unterilp blieb jahrelang eine Bauruine mit lediglich zwei fertigen und einem eingerüsteten Brückenbogen.

Am 31. März 1920 ging das Eigentum der Eisenbahnen auf das Deutsche Reich über. Der Staat Preußen, mit dem die Verträge über den Bahnbau abgeschlossen waren, schied damit als Vertragspartner aus. Für die Reichsbahn waren jetzt jedoch andere Strecken wichtiger. In dieser politisch wechselhaften Zeit der Weimarer Republik mit zunehmender Geldverknappung, Inflation, Reparationsleistungen und der Ruhrbesetzung 1923, wurde von der Reichsbahn sogar erwogen, auf das Teilstück von Heiligenhaus nach Kettwig ganz zu verzichten. Die acht Kilometer lange Strecke Velbert-Heiligenhaus konnte nach Beschaffung der erforderlichen Gelder fertiggestellt und am 31. März 1925 endlich in Betrieb genommen werden. - Nur dem rastlosen Einsatz des Heiligenhauser Bürgermeisters Ludwig Scheiper und des Ersten Beigeordneten Otto Kretzschmar war es zu verdanken, dass auch die Reststrecke nach Kettwig schließlich fertiggestellt wurde. Heiligenhaus hatte sich jedoch verpflichten müssen, die Restkosten von 1,6 Mio Mark teils als Kredit teils als Zuschuss aufzubringen, und den Haltepunkt Isenbügel selbst zu errichten und zu verwalten. Am 23. Juli 1926 konnte Bürgermeister Scheiper den goldenen Nagel für das Kettwiger Teilstück einschlagen.

Nicht 2 ½ Jahre, sondern erst 13 Jahre nach Baubeginn rollte am 3. August 1926 der erste fahrplanmäßige Personenzug über die Ruhr! Im Amtsblatt Ausgabe 655 der Regierung zu Düsseldorf erschien dazu nachstehende Bekanntmachung der Reichsbahndirektion Elberfeld:

Geschichte und Geschichten

Bürgermeister Scheiper schlägt am 23.7.1926 den goldenen Nagel ein.
Foto: Stadtarchiv Heiligenhaus

„Am 3. August 1926 wird die normalspurige Bahnstrecke Heiligenhaus–Kettwig als Nebenbahn für den Personen-, Güter-, Gepäck- und Privattelegrammverkehr sowie für die Beförderung von Leichen und lebenden Tieren eröffnet. An der Neubaustrecke liegt der Bahnhof Isenbügel, der vorläufig nur als Haltepunkt ausgebaut wird und nur Verkehrseinrichtungen zur Abfertigung von Personen erhält. Die Züge werden nach besonders veröffentlichten Fahrplänen verkehren".
Elberfeld. 10. Juli 1926 Reichsbahndirektion

Der mit einer Zug- und einer Schublokomotive bespannte Eröffnungszug am 24.7.1926 im Haltepunkt Isenbügel.
Foto: Stadtarchiv Heiligenhaus

Bahnbetrieb in Heiligenhaus

In einer Sonderausgabe zur Eröffnung der neuen Reichsbahnlinie veröffentlichte die „Morgen-Zeitung" am 1. 8. 1926 den ersten Fahrplan gültig ab 3. 8. Der erste Zug aus Velbert Hbf erreichte den Bahnhof Heiligenhaus um 6.26 h (Fahrzeit 14 Min.) und der erste Zug aus Kettwig um 7.22 h (Fahrzeit 17 Min.). Die Züge hielten an den Stationen Vohwinkel, Dornap, Aprath, Wülfrath, Tönisheide, Velbert-Hbf, Velbert-West, Heiligenhaus, Isenbügel und Kettwig. In Vohwinkel gab es Anschlüsse nach Elberfeld, Köln und Düsseldorf, und in Kettwig nach Essen, Düsseldorf und Mülheim. - Die Winterausgabe des Deutschen Kursbuchs 1940/41 – das letzte Kursbuch mit friedensmäßigem Fahrplan – wies die Strecke Wuppertal-Vohwinkel-Velbert-Kettwig mit obigen Stationen unter Strecken-Nummer 228e aus. Werktags gab es damals in jeder Richtung 9 Verbindungen über die ganze Strecke und weitere 5 über Velbert-Heiligenhaus-Kettwig ebenfalls in jeder Richtung. – Die Fahrpreise betrugen je km in der 2. Klasse 5,8 und in der 3. Klasse 4,0 Reichspfennig. Für die 14 km lange Strecke von Velbert-Hbf bis Kettwig bezahlte der Reisende in der 2. Klasse aufgerundet 85 und in der 3. Klasse 60 Reichspfennig. Zu Kindern sagten die Tarifbestimmungen: *„Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr werden zum halben Preis befördert. Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahr, für die kein besonderer Platz beansprucht wird, werden frei befördert".* Bei Beendigung der Fahrt waren die Fahrtausweise grundsätzlich abzugeben.

Die Strecke Velbert-Heiligenhaus-Isenbügel-Kettwig war eingleisig ausgelegt. Weichen für das Passieren des Gegenverkehrs befanden sich in Kettwig und am Bahnhof Heiligenhaus. – Wie Friedhelm Bornhöfft aus seinem Archiv zu berichten weiß, verkehrten zwischen Velbert-Kettwig bis Kriegsende Personenzüge, vorwiegend mit Tenderlokomotiven der Baureihe 93 mit 65 km/h Höchstgeschwindigkeit und 1000 PS. Etwa ab 1947/48 wurden Diesellokomotiven V36 aus ehemaligen Wehrmachtsbeständen mit 55 km/h Höchstgeschwindigkeit und 360 PS eingesetzt. Die Standard-Zugbesatzung bestand aus Lokführer, Heizer, Zugführer mit roter Schärpe und Zugschaffner. Als Mitte der 1950er Jahre das Personenaufkommen wegen des wachsenden Bus- und PKW-Verkehrs abnahm, setzte die Bahn täglich nur noch fünf Zugpaare Schienenbusse ein. Güterzüge verkehrten auf der Strecke Heiligenhaus-Kettwig nicht, es wurde jedoch Stückgut befördert. Der Schwerpunkt lag auf dem Personenverkehr, der morgens und abends zahlreiche Arbeiter u. a. aus dem Ruhrgebiet beförderte, die zu guten Löhnen in Heiligenhaus Arbeit fanden. Viele stiegen schon in Isenbügel aus und gingen von hier zur Beschlagsfabrik Hermann Nofen (heute befindet sich hier der KIA-Händler an der Höseler Straße), und über die alte Grubenstraße (heute Giesenhofstraße) zu den Niederrheinischen Eisenwerken (1919-1968) und zur Firma Karl Woelm Söhne, beide im Bereich Talburg-/Hasselbecker Straße.

Mit Berichten - auch von Zeitzeugen – über den Haltepunkt Isenbügel, die Jagdhütte, die Einstellung des Bahnbetriebs sowie allen Quellenangaben, endet der Eisenbahnbericht im folgenden Heft.

-g.b.-

Interkulturelles

Mein Leben in Kasachstan

Zu Beginn möchte ich mich vorstellen: Ich heiße Lidia Beisel, bin 53 Jahre alt und habe eine Tochter und zwei Söhne. Im Jahre 2001 sind wir nach Deutschland gezogen. 47 Jahre meines Lebens habe ich in Dshetygara/Kasachstan verbracht, wo ich auch geboren bin. Von Beruf bin ich Lehrerin.

Meine Arbeit habe ich sehr geliebt. Ich mochte es mit Kindern zu arbeiten und möchte davon erzählen. Am Anfang war ich Erzieherin in einem Kindergarten. An den ersten Arbeitstag erinnere ich mich noch genau, denn ich hatte Angst davor, wie die Kinder, im Alter von 3-5 Jahren, mich annehmen würden. Doch alles hat geklappt und ich wurde akzeptiert.

Vormittags gab es Unterricht, aber auch Spiele und Ausflüge durften nicht fehlen. Außerdem wurde die Kreativität der Kinder durch Basteln, Malen und Tanzen gefördert. Zu jedem Fest gab es Veranstaltungen, zu denen Eltern, Verwandte und Bekannte eingeladen wurden. Bei allen Vorbereitungen waren die Kinder aktiv und hatten großen Spaß daran. Sieben Jahre habe ich dort verbracht, bis ich eine neue Stelle als Lehrerin in einem Internat gefunden habe.

Das Internat war wie eine Familie

Dort wurden Kinder und Jugendliche mit Sprachproblemen betreut. Die Kosten übernahm der Staat. Da die Kinder dort auch wohnten und nur die Ferien zu Hause verbrachten, war das Gebäude riesig. Es gab eine Aula, eine große Bühne, eine Sporthalle, Werkräume, Schulbücherei und vieles mehr. Neben dem täglichen Unterricht wurden die Schüler individuell durch Logopädie und Psychologie gefördert. Nach dem Unterricht der Klassen 1 bis 4 gab es Mittagessen und danach eine 2-stündige Pause zum Ausruhen. Die anschließenden Hausaufgaben wurden unter Aufsicht der Betreuer gemacht. Arbeitsgruppen für Tanz, Schauspiel, Nähen usw. boten den Schülern Abwechslung.

Jeder Schüler benötigte aufgrund seiner unterschiedlichen Defizite sehr viel Aufmerksamkeit, deshalb bestand eine Klasse nur aus 14-16 Kindern. Das ständige Leben im Internat brachte es mit sich, dass viele Veranstaltungen durchgeführt wurden. Dabei übernahm eine Klasse die Planung und Durchführung und die anderen waren Zuschauer.

Feiern und arbeiten

In Kasachstan ist Silvester eine Mischung aus Weihnachten und Karneval. Bei den Vorbereitungen für die große Party haben alle Schüler Hand angelegt und mit Hilfe der Erzieher Kostüme gebastelt. Natürlich durften Spiele auch nicht fehlen. Am Ende bekam jeder Geschenke, und für das beste Kostüm gab es eine Belohnung. Deshalb stand dieses Fest bei den Schülern auf Platz 1.

In der Küche hatten wir ausgezeichnete Köche. Die Kinder der Oberstufe haben öfter mitgeholfen. Auch hatten sie die Aufgabe, die Tische zu decken und wieder abzuräumen. Die Wäscherei reinigte die Kleidung aller Schüler, aber nur für die Stufen 1 bis 4 wurde sie auch gebügelt.

Jedes Jahr im Winter gab es viel Schnee. Die Einfahrt musste in der Freizeit freigeschaufelt werden. Bei Minustemperaturen von 30 bis 40°C war es einfach, eine Eisbahn zum Schlittschuhlaufen herzustellen. Im Sommer waren Spiele wie Fußball, Basketball usw. beliebt. Die Schule hatte entsprechende Trainer.

Wir waren wie eine große Familie und lebten glücklich bis zum Jahr 1993. Danach wurde es schlimm und schlimmer. 1995 teilte man uns mit, dass der Staat die Kosten für das Internat nicht mehr übernehmen könne, und 1996 wurde es dann endgültig geschlossen. Es war eine schwere Zeit für die Schüler und Lehrer. Einige Zeit war ich arbeitslos, bis ich dann eine Stelle in einer Grundschule fand, wo ich bis zum Umzug nach Deutschland gearbeitet habe.

-Lidia Beisel-

Interkulturelles

Zukunft gestalten – gemeinsam leben

Unter diesem Motto lief am 12. Januar die dritte Open-Space-Veranstaltung (offener Raum), die erstmals nicht in der Oberilp sondern mitten in der Stadt im Haus der Kirche stattfand. In Zusammenarbeit mit der Caritas Kreis Mettmann, der Stadt Heiligenhaus sowie mit finanzieller Unterstützung von „KOMM-IN NRW" wurde dieses Diskussionsforum auf die Beine gestellt. Beteiligt waren außerdem die türkischen und marokkanischen Moschee- und Kulturvereine sowie die griechische Gemeinde und Menschen mit polnischen oder russischen Wurzeln. Die öffentliche Veranstaltung dauerte von 11–17 Uhr. Alle Teilnehmer erhielten ein Namensschild, um sich in den Gesprächsrunden näher zu kommen. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Die selbstgemachten Köstlichkeiten aus allen Ländern waren auf Tischen verteilt, luden die ca. 150-200 Besucher zum Probieren ein und wurden vielfach gelobt.

Hummeln und Schmetterlinge

Herr Rogge führte als Moderator durch die Veranstaltung und holte sich Frau Schiffer als Ortkundige zur Seite. Die Teilnehmer durften für sie wichtige Diskussionsthemen vorschlagen. 12 Vorschläge wurden auf zwei Runden aufgeteilt. Jeweils sechs Themen konnten in einer Runde in farblich gekennzeichneten Räumen eine Stunde lang diskutiert werden. Dabei gab es „Hummeln", die in der einmal gewählten Gesprächsrunde blieben und „Schmetterlinge", die von Raum zu Raum gingen und sich überall informierten. Nennenswerte Anregungen wurden auf einer großen Tafel notiert. Es ging um Sprachförderung, die Fortführung der TAFEL, das Netzwerk Heiligenhaus oder Schwimmen für Frauen. Ein heißes Thema war auch die Jugendkriminalität und die Ausbildung Jugendlicher. Zwischen beiden Runden führten die Kinder des griechischen Vereins folkloristische Tänze aus ihrer Heimat vor. Beim obligatorischen Sirtaki klatschten und tanzten einige Zuschauer begeistert mit.

Ein weiteres Highlight war die Darbietung von Frau Schmidt. Die gebürtige Japanerin präsentierte sich in ihrer bezaubernden Landestracht und spielte drei Lieder auf einer großen, japanischen Zither.

Zum Schluss hingen alle Ergebnisse auf großen Tafeln im Saal zur Information aus.

Bürgermeister Dr. Jan Heinisch erschien und dankte allen Beteiligten für die gelungene Veranstaltung. Die diskutierten Themen werden aufbereitet und sind als Broschüre im Bürgerbüro und den Stadtteilbüros erhältlich.

-k.p.k. -m.n.-

Redewendungen

Aus einer Mücke einen Elefanten machen

Pireyi deve yapmak.

Делать из мухи слона.

Erklärung: Aus einer Bagatelle einen Riesenaufstand machen.

Licht am Ende des Tunnels sehen

Tunelin sonundaki ışığı görmek.

Видеть свет в конце туннеля.

Erklärung: Wenn es nach einer schlechten Zeit wieder besser wird.

Besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach.

Eldeki serçe damdaki güvercinden daha iyi.

Лучше синица в руках, чем журавль в небе.

Erklärung: Wenn man eine kleine Sache sicher hat, soll man nicht auf die größere warten.

Vermischtes - Aktuelles

Aktion!Kidz –

Kinder gegen Kinderarbeit

Auch im Jahr 2007 hat die Kindernothilfe eine bundesweite Aktion organisiert, bei der das soziale Engagement von Kindern im Mittelpunkt stand. Tatkräftig halfen Kinder und Jugendliche in Haushalt und Garten bei Verwandten, Nachbarn oder Freunden. Für ihren Einsatz sammelten sie im vergangenen Oktober insgesamt 50.000 Euro für ein Projekt gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Dieses Mal setzten sich die Action!Kidz für Kindersklaven in Haiti ein. 90 Teams aus Schulen und Gemeinden waren beteiligt. Auch die Klasse 7a an der UNESCO-Realschule-Heiligenhaus hat an diesem Projekt teilgenommen. Es war sehr anstrengend, aber es hat sich gelohnt. Unsere Klasse wurde in Gruppen eingeteilt und die Flip-Flop-Gang (Vanessa Eichberg und Yvonne Zajonz) erreichte den ersten Platz. Als Belohnung haben sie 1.500 Euro gewonnen. Doch das war noch nicht alles: Auch den zweiten Platz mit Jennifer Rau hat unsere Klasse besetzt, und die bekam als Belohnung 500 Euro. Somit hat die Realschule eine Menge Geld, wovon jetzt neue Sachen angeschafft werden. Natürlich will unsere Klasse auch etwas davon und wir machen mit einem Teil des Geldes einen Ausflug.

-özge bayro-

Aktuelles in Kürze

Am 19.04. ab 20 Uhr wird die **Bürgergemeinschaft** das Programm „Couch – ein Heimatabend" besuchen.

Das **„Internationale Stadtteilfest"** wird am Samstag, den 17. Mai stattfinden. In diesem Jahr dann auch wieder am gewohnten Ort dem Europaplatz. Mit dabei: „Two of a Kind" aus den Niederlanden.

Die Instandsetzungsarbeiten an der **alten Eisenbahnbrücke** sind schon fortgeschritten und so ist von einer Neueröffnung für Radler, Jogger und Wanderer noch im ersten Halbjahr 2008 auszugehen.

Aufgrund zu hoher Energiekosten ist der **„Ilper Markttreff"** in der bisherigen Form nicht mehr wirtschaftlich zu führen. Eine komplette Schließung wird aber auch die geplante Neuauflage der Fahrradwerkstatt gefährden.

Am Samstag, den 7. Juni wird (voraussichtlich im Ev. Gemeindezentrum ein Workshop zur Planung einer **Imagekampagne für den Stadtteil** stattfinden. Ein Infostand zu diesem Thema und zum Thema Mieterzufriedenheit wird auch auf dem Stadtteilfest zu finden sein.

Treffpunkte und Termine

Treffpunkt Familie

im Gemeindezentrum Oberilp. Rhönstr. 3
Information und Anmeldung.:
Frau Elke Weitzig, Tel. 02056/25216

Gesprächsgruppe für türkische Frauen
Jeden Mittwoch von 16.30 – 18,00 Uhr bis 18.6.2008
Leitung: Frau Neyla Öztürk
Kunterbunte Kinderkleidung und Erwachsenenmode
donnerstags von 10.00–12.00 Uhr

Stadtteil–Café
jeden Donnerstag ab 10:00 Uhr

Selbsthilfegruppe Morbus Crohn
jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 – 22.00 Uhr
Gesprächjsabende : Zum Glück ist alles nur halb so .....
Austausch von Eltern mit Mehrlingen.
einmal monatlich von 9.30 – 11.30 Uhr
Sicher durch die Schwangerschaft
jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 9.30 – 11.00 Uhr
Kursleiterin: Frau Heike Laukötter
Entwicklung im ersten Lebensjahr
mittwochs von 10.00 – 11.30 Uhr
Leitung Frau Elke Weitzig
Eltern-Kind-Gruppen - Kinder 2 – 4 Jahre
montags/dienstags/freitags von 9.30 – 11.30 Uhr
Babysitter Kurs für Jugendliche
Freitag, 18.04.08 – 15.00 – 19.00 Uhr
Samstag, 19.04.08 – 10.00 – 15.00 Uhr
Wunder am Wegesrand
Freitag, 13.6.2008 von 15.00 – 17.30Uhr
Elternfrühstück
Grenzen setzen – Grenzen achten
Vom Umgang mit Regeln und Konflikten
Donnerstag, 17.04.2008 von 9.30 – 11.30 Uhr
Referenten: Chr. Michel-Melchers u. T. Schmidt-Russnak
„Aufbruch, Umbruch, kein Zusammenbruch"
Eltern und Pubertät mittwochs ab 2.4.2008 bis 30.4.2008
19.30 – 21.45 Uhr
Referenten: Andrea Kolossa u. Elke Weitzig
Y O G A
jede Woche Freitag von 9.00 - 10.30 Uhr
Kursleiterin Frau Chr. Scharke – Kursgebühren
Sprachtreff am Vormittag
Die deutsche Sprache – eine schwere Sprache
jeden Montag 9.30 – 11.30 Uhr
„Sprich mit mir" Sprachförderung im Alltag
Dienstag 8.4.2008 von 9.30 – 11.00 Uhr
Verschollen im weltweiten Internet
Donnerstag, 8.5.2008 von 9.30 – 11.30 Uhr
Webdesign – Anfängerkurs
freitags ab 4.4. – 2.5. 2008 um 17.30-19.00 Uhr
Englisch für Kinder ab 4 Jahren
dienstags, ab 8.1.2008 um 8.30 – 9.15 Uhr
Workshop – Bilder auf Keilrahmen
Donnerstag, 10.4.2008 um 9.30 – 11.30 Uhr Kursgebühr
Schneiderwerkstatt
Information und Anmeldung bei Frau Weitzig
Mittwochs von 9.30 – 11.30 Uhr und 19.30 – 22.15 Uhr
Dienstags von 9.00 - 12.00 Uhr

Spielhaus

Pädagogisch betreuter Kinder- und Jugendclub,
Hunsrückstr. 25.
Leitung: Christoph Meschede, Tel. 02056/20440

Offener Kinderbereich: Montag bis Freitag, 15 – 17 Uhr für Kinder von 6 – 12 Jahren.

Mädchentag: mittwochs von 15 - 17 Uhr für 6 – 12 jährige und 17 – 21 Uhr ab 13 Jahre.

Offener Jugendbereich: täglich von 18 – 21 Uhr für Jugendliche ab 13 Jahren. Café, Musik, Internetcafé, kickern , Tischtennis, Filmnächte, Beratung.

Zwischenbereich: Montag und Freitag, 16 – 17.45 Uhr für 11-16jährige Besucher und Besucherinnen

Hausaufgabenbetreuung: täglich 14 – 15 Uhr für 6 – 12 jährige
intensiv: dienstags von 18 – 21 Uhr für alle Schüler/innen

Offenes Frauencafe: jeden 2. Sonntag von 12 bis 16 Uhr
Termine: nach Ostern – siehe Aushang

Bezirksbeamter der Polizei

Herr Müller: 02056 93126172
holger03.mueller@polizei.nrw.de

neue Telefonnummer!!

Stadtteilbüro

Stadtteil Sozialarbeit
Hunsrückstr. 31.
Thomas Langmesser, Tel: 02056/922491
t.langmesser@online.de

Jugendamt.
Frau Coletti u. Frau Eisenkopf
Sprechstunden: Montag 8.30 – 12 Uhr,
Donnerstag 8.30 – 12 Uhr u. 14 – 18 Uhr

Beratung für Arbeitslose
Dienstags von 13.30 Uhr -15.30 Uhr
Information und Hilfe für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen (Hartz IV).
Herr P. Barthel-Jankun. Bepro e.V.
Termine können unter der Telefonnummer 02056-961434 oder direkt im Bürgertreff vereinbart werden.

Jugendmigrationsdienst
Montags von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr
Durch den Internationalen Bund
Frau Karakurt

Migrationserstberatung
Montags von 16:00 Uhr – 18:00 Uhr
durch den Caritas Verband Mettmann
Herr A. Goldbrunnner

AWO KV Mettmann - Modellprojekt
Elternberatung zu Bildung und Erziehung

Auch in russischer Sprache Frau Rudenko
Dienstags 10 Uhr bis 11 Uhr

Auch in türkischer Sprache Herr Imren
Mittwochs 15 Uhr bis 16 Uhr

Neu!! Neu!!

Kinder und Jugendliche

Mein Nymphensittich

Wir haben zu Hause einen Nymphensittich, der uns viel Freude macht. Wir sind echt froh, dass wir ihn haben und es ist auch nicht schwer, sich um ihn zu kümmern. Nur wenn er in die Mauser kommt und seine Federn verliert, muss man Tropfen kaufen, damit er genügend Nährstoffe bekommt. Ein Nymphensittich ist ziemlich teuer, aber es lohnt sich, denn sie können über 10 Jahre alt werden.

Foto: Betül Bayro

Ursprünglich stammt der Nymphensittich aus Australien. Lange war man sich nicht sicher, ob er zu den Sittichen oder Kakadus gehört, aber inzwischen ist es sicher, dass er den Kakadus zuzuordnen ist. Nymphensittiche sind beliebte und weit verbreitete Haustiere. Da sie in der Wildnis in Schwärmen leben, ist es besser, wenn man eine Henne und einen Hahn hat, da sie sonst zu Verhaltensstörungen neigen. Erst um 1840 kamen die ersten Wildfänge nach Europa. Zehn Jahre später wurden sie erfolgreich gezüchtet. Nymphensittiche brauchen einen großen Käfig, in dem nur Sitzstangen, Schaukeln usw. aus Naturholz sein sollten. Eine vielseitige Saatenmischung bildet das Grundfutter. Gemüse, Obst, frische Kräuter und Kolbenhirse ist eine geeignete Ergänzung.

-betül bayro – nilay aktas-

Karneval in unserer Grundschule - so feierten wir!

Am 31. Januar war mächtig was los bei uns. Bei unserer diesjährigen Karnevalsparty hatten wir viel Spaß. In den ersten beiden Schulstunden haben wir jeweils in unseren Klassen gefeiert. Dort haben wir zu lustiger Karnevalsmusik getanzt und einige Wettspiele veranstaltet. Das „Schokokuss-Wettessen" und der „Luftballontanz" haben uns besonders viel Spaß gemacht. Zwischendurch haben wir lecker gefrühstückt und von unseren mitgebrachten Süßigkeiten genascht.

Um 10 Uhr ging es mit einer großen Polonaise durch die Schule in den geschmückten Bewegungsraum. Dort fand, wie jedes Jahr, unsere beliebte Mini-Playbackshow statt. Die Matten und Bänke im Bewegungsraum waren bis auf den letzten Platz mit Kindern gefüllt. Großen Applaus gab es erst einmal für die Moderatorin Angelina aus der Klasse 4a und die Jurymitglieder: Aleksej, Jasmin, Michael und Yousra aus den Klassen 4a und 4b. Nun ging es auch schon los! Angelina kündigte die Stars der Schule an. Alle Teilnehmer zeigten tolle Beiträge zu angesagter Musik und bekamen viel Beifall. Es war von allem etwas dabei. Jeder hatte gute Laune und viel Spaß.

Die Jury zog sich nun zur Beratung zurück. Sie haben nach bestimmten Kriterien beurteilt. Zum Beispiel, ob die Mundbewegungen passend zum Text waren und ob die Bewegung zur Musik gepasst hat. Alle haben die Daumen gedrückt und waren gespannt, als die Jury die diesjährigen Gewinner bekannt gab: Göckce (2a), Dilan/Sevin/Berivan (3a) und Begüm/Züleyha (4a). Bei der anschließenden Siegerehrung bekamen sie tolle Preise überreicht und erhielten nochmals Applaus. Wir freuen uns schon heute auf die nächste Party!

Bilder und Text - Zeitungs – AG der Grundschule Oberilp

Aus dem Stadtteil

Brücke wird wieder geöffnet

Die alte Eisenbahnbrücke über die Ruhrstraße wird für ca. 130.000 Euro saniert. Zukünftig besteht für Radfahrer und Fußgänger dann die Möglichkeit, ohne Unterbrechung vom Görscheider Weg bis zur Kettwiger Straße die ehemalige Bahntrasse zu benutzen. Die unter Denkmalschutz stehende Brücke war vor einigen Jahren gesperrt worden, weil Teile des Geländers durchgerostet oder nicht mehr sicher verankert waren. In ferner Zukunft ist geplant, diesen Weg bis nach Velbert als Rad- und Wanderweg wieder für die Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Foto: A. Nevolin

Stützmauer stürzte ein

In den späten Abendstunden des 21.Januar hielt die über 30jährige Stützmauer an der unteren Rhönstraße dem Druck nicht mehr stand und große Teile stürzten auf Straße und Gehweg. Schon einige Tage vorher waren Risse und eine Auswölbung bemerkt worden, so dass sich der Eigentümer genötigt sah, den Bereich abzusperren.

Foto: Marianne Nickel

Vor Jahren hatte die Bürgergemeinschaft Oberilp dem Kindergarten die Farben zur Bemalung der 4 m hohen, grauen Betonmauer zur Verfügung gestellt, um ein freundlicheres Bild zu erhalten. Man kann froh sein, dass niemand zu Schaden kam.

Kennen Sie das?

Wir alle möchten gerne, dass es in unserem Stadtteil schön sauber aussieht. Jeder pflegt seinen Garten mit viel Liebe und Sorgfalt. Dabei fallen, besonders im Herbst und Frühjahr, reichlich Gartenabfälle an.

Für die Entsorgung gibt es einmal die braune Tonne (Biomüll) oder aber die Möglichkeit, für 2,50 Euro eine ganze Kofferraumladung zur Annahmestelle zu bringen, die sich zur Zeit auf dem großen Parkplatz an der Rheinlandstraße befindet.

Doch es gibt auch Zeitgenossen, die ihre Grünabfälle in den öffentlichen Anlagen oder an der Böschung der Grubenstraße entsorgen. **Dies ist eine Ordnungswidrigkeit und wird bestraft.**

Wieder andere stecken, seitdem der Müll gewogen wird, Tüten mit Hausmüll in öffentliche Abfallkörbe. **Auch dies ist nicht gestattet.**

Dagegen gehören Bonbonpapiere, Getränkepackungen und dergleichen dort hinein.

Wir bitten um Einsicht.

Sprechen Sie Ihren Nachbarn an, wenn Sie so etwas sehen. Wir alle wollen mithelfen, damit das Image der Oberilp positiv bleibt.

-m.n.-

Die nette Ecke

Foto: K.-P. Kronenberg

Ostern im Schnee – gesehen in der Eifelstraße 36